

109-12-260

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Doslo

Čj.

Přílohy

109-12/260

42 listů

42 listů

29. 6. 2010 Paul

Krab. 190.

ST S

XII. H - 27 - 29/43.

Prag, 22. März 1943. 1

Büro des Staatssekretärs
für Pädagogik
in Böhmen und Mähren.
Eing: 22. MRZ. 1943

An den

Herrn Staatssekretär, SS-Gruppenführer
Karl Hermann Frank,

Prag - Czerninpalais.

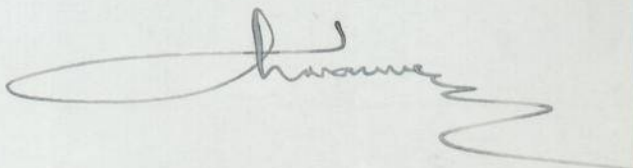
Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Ich habe soeben die Sonderausgabe des Buches von
Sturmbannführer Jacobi "Das gelobte Land" erhalten.

Darf ich Ihnen, sehr geehrter Herr Staatssekretär,
für Ihre ausserordentliche Liebenswürdigkeit, welche mir eine sehr
grosse Freude bereitet hat, ganz besonders danken.

Ich verbleibe mit

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener



*die
Lüneburg*

7/4/43

XII H-27 d/43

W-Gruf.

20. März 1943.

St.s.117/43. ✓

Handwritten:
22. III. 1943

1.) Persönlich!

An Herrn
Minister Moravec,
Prag.

Sehr geehrter Herr !
Hiermit übersende ich
eine Sonderausgabe
Jacobi "Das gelobte

ler !

) Zum Vorgang.

Handwritten:
Nicht

Dr. Ernst Kaltenbrunner

SS-Gruppenführer
und Generalleutnant der Polizei

Berlin SW 11, den 18. März 1943

Büro des Staatssekretärs
für die Angelegenheiten
in Böhmen und Mähren.
22. MÄRZ 1943

An
SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank

Prag.

Lieber Kamerad Frank!

Für die Übersendung der Schrift von SS-Sturm-
bannführer J a c o b i "Das gelobte Land" danke
ich sehr. Wenn ich auch vom Text kein Wort verstanden
habe, so hat mir doch die Aufmachung sehr gut ge-
fallen und die Umschlagsseite Vergnügen bereitet.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ein
Kaltenbrunner

*ein
ein
ein*

16/4

1. 21. 9. 44

St. G. XII H-27 c/43

uc
MI

W-Gruf.

17. März 1943.

St.S. 107 a/43.

17. III. 1943
2.)

An
W-Brigadeführer und
Generalmajor der Polizei Ohlendorf,
Berlin,
Reichssicherheitshauptamt.

Lieber Kamerad Ohlendorf !

Die augenblickliche politische Entwicklung im Protektorat machte eine Vermehrung des in tschechischer Sprache erscheinenden Propagandaschrifttums notwendig. U.a. schien es zweckmässig, einmal das Verhältnis zwischen dem Weltjudentum und Beneš zu beleuchten. Anfang des Monats beauftragte ich W-Sturmabteilerführer Jacobi als den Kenner dieser Materie, zur Sache eine Broschüre zu schreiben und sie zum 15.3.d.Js. zu veröffentlichen. Mit Rücksicht auf die Kürze der zur Verfügung stehenden Frist war es nur möglich, W-Gruppenführer Kaltenbrunner fernmündlich zu verständigen und ihn zu bitten, Sturmabteilerführer Jacobi die Genehmigung zur Herausgabe der Broschüre zu erteilen. Ich freue mich, Ihnen heute eine Sonderausgabe dieser Broschüre - sie führt den Titel "Das gelobte Land" - zuleiten zu können. Die Sonderausgabe ist in zehn Exemplaren erschienen. Die auf dem Umschlag der Broschüre wiedergegebene Karikatur stammt von einem tschechischen Zeichner und war für die tschechische Presse bestimmt, mußte aber aus naheliegenden Gründen gesperrt werden. Die Karikatur demonstriert das tschechische Sprichwort:

5a

"Unter der Laterne ist's dunkel". Inhalt und Form der Broschüre sind zu meiner Zufriedenheit ausgefallen. Die Broschüre wird auf dem Propagandasektor die Erwartungen erfüllen, die an sie gestellt werden.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

3947 18 MRZ 1943

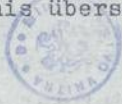
Handwritten signature in red ink

18 MRZ 1943
SD 8465

Reig.

- 3.) G.R. mit 1 Heft
 1/4-Sturmbannführer Jacobi

zur Kenntnis übersandt.



34317

- 4.) Alsdann z.d.A.

6
Prag, den 11. März 1943.

19 III. 1943
me

1.) FS:

An
W-Gruppenführer Kaltenbrunner,
Chef der Sicherheitspolizei und des SD,
B e r l i n ,
Reichssicherheitshauptamt.

Lieber Kamerad Kaltenbrunner !

In Sachen Herausgabe einer politischen Broschüre zunächst in tschechischer Sprache durch W-Sturmabführer Walther Jacobi bestätige ich das mit Ihnen geführte Telefongespräch dahingehend, daß Sie ausnahmsweise Ihre Zustimmung zu der Herausgabe der Broschüre unter Nennung des Autorennamens erteilen. Ich wiederhole, daß Sturmabführer Jacobi die Broschüre in meinem Auftrag geschrieben hat, um politische Fragen dieses Raumes zu erörtern und auf diese Weise ihre propagandistische Auswertung in die Wege zu leiten. Die Maßnahme als solche ist mit dem Reichsführer-W abgestimmt. Beim SD anfallendes Material ist nicht verarbeitet worden.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler !
Ihr

gez. Frank ,
W-Gruppenführer.

2.) Wv. am 15.3.1943 bei mir.
Wiedervorgelegt am 15.3.43.

St. S. XII H-27/43

Prag, den 11. März 1943. 7

FS:

An

W-Gruppenführer Kaltenbrunner,
Chef der Sicherheitspolizei und des SD,
B e r l i n ,

Reichssicherheitshauptamt.

Lieber Kamerad Kaltenbrunner !

In Sachen Herausgabe einer politischen Broschüre zunächst in tschechischer Sprache durch W-Sturmbannführer Walther Jacobi bestätige ich das mit Ihnen geführte Telefongespräch dahingehend, daß Sie ausnahmsweise Ihre Zustimmung zu der Herausgabe der Broschüre unter Nennung des Autorennamens erteilen. Ich wiederhole, daß Sturmbannführer Jacobi die Broschüre in meinem Auftrag geschrieben hat, um politische Fragen dieses Raumes zu erörtern und auf diese Weise ihre propagandistische Auswertung in die Wege zu leiten. Die Maßnahme als solche ist mit dem Reichsführer-W abgestimmt. Beim SD anfallendes Material ist nicht verarbeitet worden.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

H e i l H i t l e r !

Ihr

gez. F r a n k ,

W-Gruppenführer. 446
11. März 1943
2303
Hla

Offizier. Dr. Lies Käyser Laut:

Antiquar ist mit ————— angesehener Stellen,
 die sich auf Antiquar ist Prof. Rübner ^{unmittelbar}
 beziehen, für die Bekämpfung Just - Gesetz.

1/16.

Sec. am 11. 2. 1943. Fabel 17/15.

3 (100) bei dem Antiquar ist.

Wiedervorgelegt am ~~11. 8. 43~~
 16. 3. 43. 17/2. 43.

"Die jüdische Rasse geht seit jeher darauf aus, ihre Gastvölker einzuschläfern und ihre Abwehrkräfte gegen von ihr stammende akute und lebensgefährliche Bedrohung zu lähmen" (Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast am 18.2.43).

Der amerikanische Historiker Lecky prägte einmal den Satz: "Hebräischer Mörtel hat die Grundlagen der amerikanischen Demokratie gefestigt". Die Art der Gründung der tschechoslowakischen Republik durch Benesch und Masaryk liesse eine ähnliche Formulierung zu. Die unverfrorene Offenheit, die Juden ~~immer~~ dann haben können, wenn es um ihre eigene Sache geht, hat sie immer wieder zu Erklärungen in gleicher Richtung gereizt. 1921 benutzte der Jude Kauders den Zionistenkongress in Karlsbad als Tribüne zu derartigen Feststellungen, 1923 sprach der slowakische Rabbiner Alexander Stern von dem "jüdischen Baumeister", der bei Errichtung der Tschecho-Slowakei Pate gestanden habe. Jüdische Presseorgane in deutscher und tschechischer Sprache ergingen sich in allen Varianten ähnlicher Formulierungen. Die radikale tschechisch-jüdische Zeitung "Rozvoj" suchte sich ausgerechnet den 10. Jahrestag der Staatsgründung von Benesch und Masaryk aus, um an diesem Jubiläum ihre semitischen Leser in der Republik mit dem Satz zu erbauen, die tschecho-slowakischen Juden hätten "das neue Haus nicht ohne Mitwirkung an seinem Entstehen und nicht ohne Verdienste bezogen".

Mitwirkung und Verdienste an der Geburtsstunde der Republik waren tatsächlich - und zwar in erheblichem Masse - gegeben, freilich weniger durch die Arbeit einheimischer Hebräer als des Weltjudentums insgesamt. Namen von Tschecho-Juden wie Oskar Butter und Leo Borský-Bondy sind uns begegnet, Alfred Herlinger und Rudolf Kepl und manch anderer ihrer Rassegenossen hat sein politisches "Verdienst". Aber es sind insgesamt doch wenige gegen die zahlreichen anderen, unter fremden Gastvölkern für die Kriegssache Beneschs und Masaryks wirkenden Juden, gegen den Kranz gewichtiger Persönlichkeiten, die Zierde mosaischer Glaubensträger in aller Welt: Die Assimilationsjuden in Frankreich wie der Heiratschampion Freund-Deschamps oder der Börsenmakler Wedeles, die Gönner der tschechischen Kolonie in Paris Singer und Wunsch oder die elsässischen Wissenschaftssemiten Eisenmann und Durkheim. In Holland Jacob Landau, der

9a

seine jüdischen Pressekreise zog, und Jud Saudek, der doppelgesichtige Konfident. Oder der Zionistenstab an der Themse und Chaim Weizmann mit dem stolz getragenen Lenin-Gesicht und Nahum Sokolow, der Ausbund mosaischer Hässlichkeit; nicht zu vergessen die anglojüdischen Antipoden wie der spendenfreudige Lord Rothschild und der palästinensische Wechselbalg Jabotinsky, an dessen Weltkriegsrolle sich Prager Widerständler zu berauschen schienen. Und schliesslich die jüdischen Experten der finanzgebundenen USA-Justiz Brandeis und Mack, jene grossen Kriegsspieler des Weltjudentums. Insgesamt der Auswurf russischer Steppe und östlicher Ghettos, wenn auch im prunkenden Gewande des zaristischen Kronrabbiners, eines semitischen Patriarchen Seiner britischen Majestät und des fortschrittlichen Oberrabbi von New York. Alles in allem Helfer und Freunde der tschechischen "Auslandsrevolutionäre" Masaryk und Benesch, gegen deren Spiel selbst die härtestgesottenen Maffisten der Heimat als bürgerlich-seriöse Spiesser verblassen ~~sich~~ mussten. Sie draussen hatten den hebräischen Mörtel zum Bau der Republik zusammengetragen, sie draussen und niemand anderes!

Doch nicht nur die ^{Sau} Juden ^{Antisem} haben sich um die Tschecho-Slowakäi verdient gemacht, sondern auch diese um die Juden. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollten wir näheres zur Verjudung der Republik ausführen. Die Tschechen haben sie am eigenen Leibe verspürt, ebenso wie die Deutschen des Landes, und das Reich kennt gleiches aus eigener bitterer Erfahrung bis 1933. Es hiesse nur in alten Wunden herumstochern, die allzuspät erst jüngst vernarben, Wunden seelischer Beklemmung und politischer Beschämung. Schliesslich hatten sie sich ja gewehrt dagegen, die Deutschen des Landes in rassistisch-völkischer Bewusstheit und die Tschechen wenigstens triebhaft-instinktiv, wie schon Anfang 1919 in jenen mit Leidenschaftlichkeit vorgetragenen Thesen der radikalen Broschüre "Die Judenfrage" aus der Feder des tschechisch-sozialdemokratischen Abgeordneten Josef Hudec, der mit offenkundiger Anspielung ³⁴⁵¹⁰ auf die durch Masaryk und Benesch geschaffene Situation erklärte:

"Es wurde fast eine solche Lage geschaffen, dass man es nicht mehr wagen darf, über die Juden etwas zu sagen oder zu schreiben - will man nicht sofort als Antisemit gebrandmarkt werden. Auch nur diese Frage zu berüh-

-
che schlichte Tatsachen, wie
überhaupt gibt und dass diese
n eigene Eigenschaften haben,
as ist bereits Antisemitismus.
ls über die Juden und das Juden-

10

ts und Beneschs
oft in die Repu-

blik und nahmen von nun ab mehr, als sie gaben. Mit mächtigem Aufgebot erschienen sie in Karlsbad 1921 zum ersten Zionistenkongress nach dem Weltkrieg, dessen in die Tschecho-Slowakei verlegter Tagungsort gleichsam die symbolische Bekräftigung ihres staatlichen Weltkriegswirkens zu bedeuten schien. Noch einmal 1923 wurde dieses Bekenntnis erneuert, als der alle zwei Jahre tagende Zionistenkongress abermals nach Karlsbad verlegt wurde. Die tschecho-slowakische Republik konnte ein grosszügiger Gastgeber sein! Zionistenfahnen wehten über der Eger und besondere, hebräische Schriftzeichen tragende Poststempel fanden amtliche Verwendung.

Tepl

Alle waren sie erschienen, die Rothschilds aus London und die Warburgs von Kuhn, Loeb und Co., Chaim Weizmann und Sokolow, Jabotinsky und der stets geschäftige Judenreporter Jacob Landau. Nur die Amerikaner der Brandeis-Gruppe blieben fern, inner-jüdische Auseinandersetzungen hielten sie zeitweilig zurück, und nur Rabbi Wise vertrat sie als Sprecher. Es wäre eine interessante Aufgabe, einmal diese Karlsbader Kongresse näher zu beleuchten!

Dann wurde sie uninteressant, die Tschecho-Slowakei; ihre Entwicklung lief, jüdisch gesehen, günstig und das genügte. Nur einige Unentwegte, meist beharrliche Pfründner des tschechischen Steuersäckels aus dem Propaganda-Etat des Prager Aussenministeriums, erschienen wieder und wieder. Es waren die Juden vom Schlage Louis Eisenmanns. Und es erschien in bestimmten Abständen der Pressemann Jacob Landau, inzwischen einflussreicher Präsident der Jüdischen Telegraphen-Agentur mit dem Sitz in New York. Er sah nach dem Rechten, hatte seine Interviews und natürlich auch seine offiziellen Empfänge in Lána und Topolčianky, auf der Burg und im Czernin-Palais. Im übrigen sass ja der Jude Lewis Einstein seit 1921 als USA-Gesandter in Prag, ein Mann mit diplomatischer Erfahrung aus halb Europa und verschiedenen Erdteilen, in der vorteilhaften Maske eines schöngeistigen Renaissance-Forschers.

Von Tepl

Da wandte sich plötzlich 1933 die Konjunktur. Das Reich erlebte die nationalsozialistische Revolution und seine Selbstbefreiung vom ~~jüdischen~~ ^{nationalsozialistischen} Zwingherren. Ein Strom von Emigranten aller Couleurs ergoss sich in die Tschecho-Slowakei, die sich als Saugnapf für politischen Ausschuss des Reiches enragierte. Schliesslich gaben auch Österreich, Polen und Ungarn ihr

und die Berechtigung zu beanspruchen, als Vertreter ihrer Interessen zu sprechen.

Ich wünsche Ihren Arbeiten viel Erfolg und ~~warme~~ glück-
lich werde glücklich sein, wenn
ich die Verwirklichung der
Ideen sehen werde, die die
Grundlage der Beratungen des
Kongresses bilden werden."

Schon regen^t sich die Geister in der Heimat, wo für den Jüdischen
Weltkongreß ein "vorbereitend

31505



mit dem Sitz in Mährisch Ostrau gegründet wurde. Von den als tschecho-slowakische Delegierte aufgestellten Kandidaten kamen 10 in die engere Wahl, darunter der Prager zionistische Liberat Max Brod, der jüdische Abgeordnete der tschechischen Sozialdemokratie Robert Klein, und natürlich die beiden Parlamentarier der "Jüdischen Partei" in der Tschecho-Slowakei, Dr. Angelo Goldstein-Prag und Dr. Chaim Kugel-Munkatsch.

Vom 8.-14. August 1936 tagte dann der Jüdische Weltkongreß in Genf mit Abgesandten aus 32 Ländern der Welt. Die Tschecho-Slowakei war mit 8 Abgesandten vertreten. Dr. Angelo Goldstein aus Prag wurde in das Administrativ-Komitee des Weltkongresses gewählt. Die Republik hatte also ihren Vertreter in der Führung des organisierten Weltjudentums! Beneš wählte, eine Schlacht

men zu haben .
lich, die Repräsentanz
erte nur kurze Zeit, gen
tschecho-slowakischen Kommi
alles andere als repräs
er Pariser Zentrale des
0.- Dollar an Beitrags
reibung solcher Außenst
den Brief an den Außen

Dr. Kamil Krofta. Er war von dem Mitglied des Vollzugskomitees des Jüdischen Weltkongresses, Dr. N. Goldmann, unterzeichnet. und begann mit folgender aufschlußreicher Einleitung:

"Exzellenz!

Wollen Sie gütigst entschuldigen, daß ich Sie in einem Augenblick, da Sie von schweren und drängenden Besorngnissen erfüllt sind, mit einer Frage technischer Art in Anspruch nehme. Daß ich mir trotzdem diese Freiheit nehme, hat einmal seinen Grund darin, daß Sie mich bei Unterredung, als ich die Ehre hatte, in Anwesenheit von Dr. Angelo Goldstein, Abgeordneter der Jüdischen Partei in der Tschecho-Slowakei in Prag mit Ihnen dazu ermächtigt haben, zum anderen Mal, wenn Sie es erlauben, habe, einer Sache zu dienen, die nicht ohne a l l g e m e i n e n P l a n ist."

Der tschecho-slowakische Außenminister sollte sich verwenden, daß von Prag aus einem "allgemeinen Plan" des judentums Geld zuflöße. Der Brief war ein Appell in zwölfter

15a

Stunde, datiert vom 2. September 1938 aus Paris, was zeigt, daß schon in diesem Augenblick das Weltjudentum die Tschecho-Slowakei politisch abgeschrieben hatte.

Noch im gleichen Monat folgten Staatskrise und politischer Zusammenbruch des Beneš-Systems. Der Jüdische Weltkongreß ließ sich ihn noch eine Briefmarke kosten, als der gleiche Dr. N. Goldmann am 11. Oktober 1938 aus Genf an Beneš schrieb:

"Herr Präsident!

Gestatten Sie mir,- wenn auch infolge einer Erkrankung etwas verspätet- Ihnen meine tiefe Bewunderung und Sympathie für Ihr so würdiges und heroisches Verhalten ~~in den letzten Wochen auszu-~~
~~drücken.~~

Die Worte können nicht wiedergegeben werden, was ich und mit mir Millionen Juden in der ganzen Welt in diesen tragischen Tagen empfunden haben. Ich gehöre einem Volke an, dessen Geschichte reich an schmerzlichen Prüfungen ist, und das ist für uns Juden ein Grund mehr, um all das mitzufühlen, was das tschechische Volk und Sie selbst als dessen vornehmster Vertreter erlitten haben. Aber als Jude weiß ich auch, daß Unglück und Ungerechtigkeiten niemals den Existenzwillen eines Volkes brechen können, das seinen tiefen Glauben an seine Bestimmung und an die Gerechtigkeit seiner Sache bewahrt.

Herr Präsident, Sie haben Ihrem Volk und der ganzen Menschheit das Beispiel einer Haltung gegeben, die neuerlich den ganzen moralischen und geistigen Wert Ihres Volkes unter Beweis stellt.

Indem ich Ihnen nochmals meine Bewunderung ausspreche, bitte ich Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner tiefsten Hochachtung entgegennehmen zu wollen.

gez. Dr. N. Goldmann, Mitglied des Jüdischen Weltkongresses".

Der Brief erreichte Beneš schon nicht mehr in Prag. Was band ihn an die Heimat? Er hatte sich seit dem Weltkrieg der Internationale verschiedenster Varianten verschrieben, sie sollte ihn haben.

34504



Und sie hat ihn, ^{füllte} restlos, mit Haur und Haar.

16

"Als Nationalsozialisten haben wir die Pflicht, Alarm zu schlagen gegen die versuchte Chaotisierung des europäischen Kontinents durch das internationale Judentum" (Dr. Goebbels in Berliner Sport-

Es
d
Em
wu
re
ju
de

ö n n t e , aber durch
rde", zu liefern. Er be
r natürlich nur im Inte
publik vorgebracht werd

r Beamte machte seine
d leitete sie der zustä
ums zu. Diese lud zwei
r in Begleitung eines Z

ine Pläne ausführlicher darlegte.

Man kam zu der Übereinkunft, dass der Grosspräsident der Loge, Dr. Popper, nach London fahren und dort durch persönlichen Verkehr und Vorträge im tschecho-slowakischen Sinne wirken solle. Das Übereinkommen fand die Billigung des Sektionschefs Hájek und seines Stellvertreters Dr. Oskar Butter, der als ehemaliger Maffia-Jude seine Karriere gemacht hatte. Der Jude Kellner teilte das Besprechungsergebnis dem damals gerade in Venedig weilenden Dr. Popper mit, während sich der Jude Dr. Butter beeilte, den Londoner Gesandten der Republik, Jan Masaryk, amtlich zu unterrichten. Masaryk sagte sofort seine weitere Unterstützung zu.

Bei dem ~~1871-geborenen~~ Prager Arzt Dr. Josef Popper handelte es sich um einen Mann, der als der eigentliche Führer und Organisator des Judentums in der Tschecho-Slowakei galt und Vorsitzender des "Obersten Jüdischen Rates" in der Republik war. Seit dem Jahre 1921 hatte er die Spitzenfunktion eines Grosspräsidenten des B'nai B'rith-Ordens inne. Seinem tschecho-slowakischen Distrikt, der 1919 als jüdische Grossloge X gegründet worden war, unterstanden drei Prager und ~~sechs~~ weitere neun, auf die grösseren Städte der Republik verteilte Logen. Darüber hinaus stand Popper in führenden Ämtern verschiedener jüdischer Weltorganisationen und war Erster Vorsitzender der "Arbeitsgemeinschaft der ausseramerikanischen Logen des Ordens B'nai B'rith". Damit kam ihm für den Orden die Bedeutung eines obersten Repräsentanten der jüdischen Freimaurerei in Europa zu.

Die ständige Leitung des 1878 offiziell gegründeten, jedoch bis auf das Jahr 1843 mit einer New Yorker Judenloge zurückgehenden Ordens liegt in USA. Dem dortigen Vorsitzenden steht

Jahre 1937 aus
Staaten, Paris,
z hatten. Der
doch dürfte es

ollinstanz über
steht auch fest,
kanischen Jüdi-

Originalität ist eine schöne, aber auch eine seltene Gabe. In
der Politik ist sie die notwendige Voraussetzung des Erfolges. Die
wesentl
nützlich
Arbeit
verurteilt
der vor
chisch
A
tionst

Dies war die Ge
tschechische
er Weg stand eine Erkl
1938 in der "New-York
"Die Berichte über die
der Tschecho-Slowakei
älteren Bruder des fr
kei, mit der Versiche
eine Nation wie die T

20a

Volk nur durch einen Federstrich zu verwandeln."

Der frühere tschecho-slowakische Senator, hier als inoffizieller Abgesandter des guten Willens, macht diese Feststellung in einem Telegramm, das er von ~~CHI-~~
~~CAGO~~ an die zu Ende gehende Sitzung des Amerikanisch-Jüdischen Kongresses im Hotel ^{Baltimore} ~~Baltimore~~ sandte.

Delegierte des Drei-Tage-Treffens, beschlossen, nachdem sie die Berichte über die Entwicklung einer intensiven Propaganda und einer wachsenden wirtschaftlichen Verdächtigung gegenüber den Juden in den Vereinigten Staaten gehört hatten, ein Komitee zur Bekämpfung einer solchen Propaganda und Verleumdung zu errichten.

Mr. Beneš ersuchte die amerikanischen Juden "eine ruhige und sympathische Haltung einzunehmen und Verständnis für die Leiden des tschechischen Volkes zu bewahren und gewiß zu sein, daß die meisten Entwicklungen der letzten vier Wochen das Resultat von Gewalt und Zwang gewesen sind". Er forderte die Juden und die Tschechen und alle die Freiheit liebenden demokratischen Völker "dringend auf", vereint zu bleiben durch das gemeinsame Band der Freundschaft und des Verständnisses.

Am 18. November 1938 berichtete das Tschecho-Slowakische Generalkonsulat in New-York durch Telegramm an das Prager Außenministerium, daß Vojta Beneš auch an andere jüdische Klubs in USA die Aufforderung zur Unterstützung der tschecho-slowakischer Flüchtlinge geschickt habe. Unter Bezugnahme auf die in der New-York Times veröffentlichte Erklärung, meldet der Generalkonsul Brabec:

Der Präsident des Kongresses, der Führer der amerikanischen Juden Dr. Stephen Wise antwortete auf Beneš's Aufforderung, daß er den Nachrichten über antijüdische Tendenzen der Tschecho-Slowakei nicht glaube und daß er die ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ Tschecho-Slowaken aufforderte, den Idealen Maryks treu zu bleiben".

31499



Der Start war also der gleiche wie 1914. Der Sprecher des USA-Judentums, Dr. Stephen Wise war der gleiche wie im Weltkrieg, der Amerikanisch-Jüdische Kongress war der gleiche, der einst von Louis Dembitz Brandeis gegründet worden war, und die Tendenz der tschechischen Emigration war die gleiche wie 1914: etwaige Säuberungsmaßnahmen gegen Juden in der Heimat mußten unter allen Umständen vermieden werden, um für die "Auslandsrevolutionäre" nicht die Hilfe des Weltjudentums, vor allem in den USA, einzubüßen. ^{in Frage zu stellen} Doch - und hier begann der erste Strich durch die Rechnung sturen Weltkriegsabklatsches - die Heimat entschloß sich Ende 1938 zu einer Inangriffnahme der Judenfrage; zwar zögernd und an der Oberfläche bleibend, aber aus freien Stücken und in dem ^{schärfsten} ~~intensiven~~ Gefühl der Mitverantwortlichkeit des Judentums an dem staatlichen Zusammenbruch und dem falschen Kurs, der unweigerlich zu ihm geführt hatte.

Das Weltjudentum antwortete. Nicht unmittelbar, aber auf dem Umweg der zünftigen Diplomatie deutete es seine Drohungen gegen die "Zweite Republik" in Prag an. Dezember 1938 erschien als Erster der britische Gesandte Newton in Prag, ~~beim~~ ^{an} tschecho-slowakischen Außenminister, teilte die auf den 14.12. festgesetzte Eröffnung der Londoner Anleihe-Verhandlungen für die Tschecho-Slowakei mit und erklärte in diesem Zusammenhange, daß die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der Anleihe in bedeutendem Maße davon abhängen werde, wie sich die tschecho-slowakische Regierung gegenüber den Juden und Flüchtlingen benehmen werde. Das war nichts anderes als ein freundlich vorgetragener, aber dennoch klarer ~~kritischer Erpressungsversuch~~ ~~gegen~~ ~~britischer~~ ~~Erpressungsversuch~~ gegen die Tschecho-slowakei zu

Prager Außenministerium gab über die Gesandtschaft in Washington die Weisung an Masaryk, sich zurückzuhalten. Dieser wandte ~~g~~ jedoch dagegen ein, daß er in seinen Reden nur zum Zwecke einer Hilfe für die allgemeine jüdische Emigration an die amerikanische Öffentlichkeit appelliere, was sicher ~~zich~~ auch im Interesse Deutschlands (!) sei; die Vorträge hätten nur den Zweck, dem wachsenden Boykott der tschecho-slowakischen Waren zu begegnen. Trotz diesem angeblichen Boykott der USA hatte Jan Masaryk am 17. Januar 1939 eine "herzliche Aussprache" mit Präsident Roosevelt. /Währenddessen hatten in Prag verschiedene Gesandte fremder Mächte beim Außenministerium wegen der Judenfrage vorgesprochen. Am 2. Januar 1939 wurde abermals der britische Gesandte Newton vorstellig mit Fragen über die Handhabung der Judenfrage in der Tschecho-Slowakei. Er schnitt das Problem des numerus clausus an den Hochschulen, die Entlassung jüdischer Staatsangestellter und das Programm der "Mladá národní jednota", der Jugend-Organisation der gerade im Aufbau begriffenen, rechtsgerichteten tschechischen Sammelpartei der "Zweiten Republik", an. Newton "empfahl" im Namen der britischen Regierung, derartige Maßnahmen gegen die Juden "mindestens zu verschieben, solange in London die Verhandlung über eine Anleihe für die Tschecho-Slowakei noch nicht abgeschlossen ist." Der mit ihm verhandelnde Beamte des Prager Außenministerium schließt seine Niederschrift über die Unterredung mit den Sätzen:

"Ich antwortete, daß ich die Angelegenheit untersuchen lassen und ihm das Ergebnis mitteilen werde. Ich habe erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die tschecho-slowakische Öffentlichkeit sehr enttäuscht darüber sei, daß sich England nur um die Juden und nicht um die ganze Tschecho-Slowakei kümmere. In den Verhandlungen, die zu München führten, wurde doch versprochen, daß England und Frankreich nicht nur den Juden und Flüchtlingen, sondern der ganzen Tschecho-Slowakei in ihrer Rekonstruktion Hilfe gewähren werde."

Am 24. Januar 1939 verabschiedete sich der Sowjetgesandte Alexandrowsky im Czernin-Palais. Bei seiner abschließenden Aussprache

/Befat!

Der ^{tschech}slawische Rabbiner Alexander Štern entwarf im Jahre 1923 in seinem Aufsatz ein Bild der Pariser tschechischen Kolonie in den Anfängen des Weltkrieges, wo einzelne ihrer Mitglieder in Solidarität Juden, sich durch Spenden von einer körperlichen am Kriegsgeschehen loskauften. Es wird einem später erstatter vorbehalten bleiben müssen, die geradezu Parallelen zwischen einst und heute auch bezüglich zu ziehen. Er wird die tschechischen Emigrantenkreise (und später London) unter die Lupe nehmen und z.B. nachgehen, mit denen der "tschechische" Generalkonferenz bei einer Nachmusterung den untersuchenden Arzt be-

tschecho-slowakischen Staates... Sein Gedenktag fordert nicht von uns, daß wir an ihn denken, sondern daß wir ihm gemäß denken, was zu machen ist ... Ein jeder helfe jedem, wem immer er helfen kann, freudig, opferbereit und ohne Vorbehalt. Mit einem Worte brüderlich. Wo Ihr nicht mit Taten helfen könnt, helft wenigstens durch Worte und einen freundlichen Blick. Je mehr Ihr gebt, desto mehr werdet Ihr empfangen. Dies gilt vor allem hinsichtlich Eurer jüdischen Mitbürger, die unter Euch leben und noch mehr zu leiden haben ... Jede Hilfe an ihnen wird unserem eigenen Volk Ehre und Ruhm bringen und einmal zugute kommen. Auch ~~hierin~~ ^{nicht} war Masaryk vorbildhaft, indem er das jüdische Volk in seiner Stellungnahme gegen den Ritualmord vor den Verleumdungen verteidigte. Helfet und es wird Euch geholfen werden!"

+

Helfet, so wird Euch geholfen werden, so sagte Jaroslav Stranský zum 7.3.1943. und So lautete auch die Rentabilitätsphilosophie Masaryks, wie er sie in seiner "Weltrevolution" festgehalten hat mit den Worten: "Und gerade in Amerika "rentierte" sich mir, wenn ich so sagen darf, die Hilfsneriade. Schon im Jahre 1917 haben die Juden in New York einen riesigen Empfang für mich veranstaltet; diesmal habe ich persönliche Zusammenkünfte sowohl mit Vertretern der orthodoxen Richtung als auch mit Zionisten. Von diesen nenne ich Mr. Brandeis, Mitglied des Obersten Gerichts, seiner Herkunft nach aus Böhmen."

Aus Böhmen? Die verschiedenen Darstellungen der letzten Jahre über den Juden Brandeis und seine Herkunft sind widerspruchsvoll. Die einen sagen, die Vorfahren des Brandeis stammten aus Deutschland und seien während der Revolution von 1848 ausgewandert. Andere meinen, er sei Ostjude gewesen, und wieder andere sprechen noch konkreter davon, seine Familie komme aus Polen. Masaryk müßte es ja gewußt haben, woher der große Gönner seiner Emigrationsarbeit stamm

namen
läufi
bitz

um sich gehabt, öffent
son- und Roosevelt-Bere

velts
des "
größt
Masar
den S
Von R
in Pr
figur

W/M

Prag, 8. Oktober 1943. 27

Herrn

Staatsminister ~~SS~~-Obergruppenführer F r a n k .

Betr.: Titeländerung der Zeitung "Brünner Tagblatt".

Anl.: 1.

Für die Besprechung mit Gauleiter Dr. Jury lege ich den anliegenden, wegen Arbeitsüberlastung bisher noch nicht beantworteten Vorgang vor. Ich habe durch Besprechung mit Direktor Mundhenke von der Reichspressekammer festgestellt, dass der Antrag des Gauleiters Dr. Jury auf Umbenennung

Der Präsident der
Reichspressekammer

gret!

Berlin W 35, am 17. August 1943.
Herkulesufer 10
Fernsprecher: für Stadtgespräche 25 01 95
für Ferngespräche 25 29 71
Postscheckkonto: Berlin 58 61

Abp. 17/8. 28

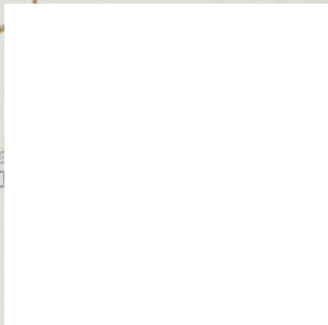
Geschäftszeichen: Dr. V/Schz.

(In der Antwort angeben)

An den

Herrn Reichsprotector in
Böhmen und Mähren
z.Hd. Herrn Oberregierungsra
Dr. Wolfgang Wolfram von Wol

P r a g IV



REICHSPOLITIK (W)
R. D. U. M.
VIII. 1943
v. 13-14-11-96/43

19/8.

blattes" schon wieder zu ändern (das Blatt hiess bis 18.2. 1939 "Brünner Tagesbote", bis 30.11.1940 "Volksdeutsche Zeitung").

II./ Vorlage

W-Obergruppenführer Frank

III./ Durchschlag an den
SD-Leitabschnitt Prag



Handwritten notes in blue ink:
S. a. e.
/

81131
771 72.43.

DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

BOHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

Büro des Staatssekretärs
bei Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: -1. JULI 1943

PRAG II, 30. Juni 1943.
Herrngasse 8
Fernruf 24141-48

Herrn
Ministerialrat Dr. Robert G i e s
P r a g IV.
Czernin-Palais.

Vertraulich !

Betrifft: Brünnner Tagblatt

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Gies !

Im Zuge der Stillelegungsmassnahmen im Bereich der Presse beabsichtigt das Verwaltungsamt des Reichsleiters für die Presse auf meinen Vorschlag hin die Einstellung des vom Brünnner Tagblatt für das Olmützer Gebiet herausgegebenen Kopfblattes " Mährisches Tagblatt " und die Uebertragung der presseemässigen Betreuung des Olmützer Gebietes auf die " Mährisch-Schlesische Landeszeitung " in Mähr. Ostrau. Veranlassung zu diesem Vorschlag hat mir die parteimässige Zugehörigkeit des Olmützer Gebietes zum Gau Sudetenland und die sich aus der starken Ausrichtung des Brünnner Tagblattes nach dem Gau Niederdonau ergebenden Ueber-schneidungen und Schwierigkeiten in der presse- und verlagspoli-tischen Betreuung des Olmützer Gebietes gegeben.

Der Brünnner Verlag hat nun an das Verwaltungsamt das Ansuchen gestellt, den Titel des Brünnner Tagblattes auf " Mährisches Tagblatt " abändern zu dürfen oder in den Untertitel des Brünnner Tagblattes die Bezeichnung " Mährische Zeitung " nehmen zu dürfen.

Bevor Herr Stabsleiter Rienhardt zu dieser Planung Stellung nimmt und eine Entscheidung fällt, hätte er gerne den Standpunkt des Obergruppenführers Frank in dieser Angelegenheit gekannt.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie dem Obergruppenführer die Angelegenheit demnächst zum Vortrag brächten oder mir nöti-genfalls zu einer Unterredung mit ihm Gelegenheit geben würden.

Heil Hitler !

Ihr

St. G. XII H-28a/k3

40

~~Brief 1939~~

Notlage im Osttrakt u. d. l.
um Abgrenzung des Osttrakt
für Zersch. d. Kaiser Reich
in 15. März in Prag u. Mähren. 1939

Der 15. März 1939 ist für die Geschichte
des Grossdeutschen Reiches von besonderer Bedeutung.
Als in den ~~Morgen~~^{Abend}stunden dieses Tages der Führer aus
den Fenstern der Prager Burg auf die Dächer der hundert-
türmigen alten Stadt zu seinen Füßen blickte, war
dies im wahrsten Sinne des Wortes ein historischer 40
"Augen-Blick". Die alten Reichsländer Böhmen und
Mähren waren nach einer - geschichtlich gemessen -
kurzen Zwischenepoche ~~zurückgekehrt~~^{zurück} in den Reichs-
verband. Auf einer waffenstarrenden Bastion gegen
das Reich wurde wieder ein friedliches Kernland des
Reiches. Der auch militärisch gesehen wichtige Raum
mit seiner bedeutenden Rüstungsindustrie und dem
wertvollen Bahn-, Strassen- und Flussnetz konnte
nunmehr für das Reich nutzbar gemacht werden. Die
historische Tat des Führers hat ~~den~~^{den} ~~alten~~^{alten} Zusammen-
hang ~~der deutschen und böhmischen Geschichte~~
erneuert und Böhmen und Mähren wieder in den Rhythmus der Reichs-
geschichte einbezogen. Erst mit Vollzug dieser Ein-

*voll ereignis!

113

61

Die Entscheidung des Führers schuf aber auch die Grundlagen für eine neue, gesündere soziale und volkspolitische Entwicklung und bedeutet in besonderem Masse eine politische Verpflichtung für die deutsche Bevölkerung Böhmen und Mährens. Jeder Deutsche hat sich hier stets bewusst zu sein, dass er einer fremdvölkischen Umgebung gegenüber mit seiner persönlichen Haltung

